Der Heiligste Patriarch Kyrill: die Handlungen des Patriarchats von Konstantinopel haben den Weg für kirchliche Missverhältnisse geebnet



Kommunikationsdienst der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen, 19.07.2023. Als der Heiligste Patriarch von Moskau und ganz Russland am 19. Juli 2023 auf der Bischofssitzung die Rede hielt, legte er fest, dass der seligmachende Dienst der Kirche im Laufe von ihrer ganzen Geschichte auf die feindselige Macht stieß, die damals und auch jetzt die neuen Mittel der Konfrontation mit der evangelischen Mission, indem sie menschliche Leidenschaften ausnutzt: Ehrgeiz, Begierde, Feigheit, Neid. „Leider haben sich einige von solchen, die sich Diener Gottes nennen, nicht frei von dem Einfluss der bösen Geister unter dem Himmel (Eph. 6,12) erwiesen, die sie zur Vernichtung der kirchlichen Einheit bewegt haben,- sagte Seine Heiligkeit.- Ich meine, an erster Stelle, die antikanonischen Handlungen des Patriarchen von Konstantinopel in der Ukraine, die den Weg für kirchliche Missverhältnisse und langjährige, und heute besonders schwierige Verfolgungen der orthodoxen Christen auf dem Territorium der Ukraine geebnet haben.

Wie Patriarch Kyrill betonte, sei das Patriarchat von Konstantinopel eines der Kampfwerkzeuge gegen die Orthodoxie geworden, seine führenden Hierarchen bereiteten sich lange Zeit mit der Hilfe von fremden für die Kirche politischen Kräften und auf ihre Einflüsterung vor, die Einheit der Kirche zu brechen, sie führten geheime Verhandlungen und spinnten Intrigen.

„Wir verstanden, welchen Schaden der kanonischen Ordnung der Kirche, ihrer Einheit die von Konstantinopel vorhabenden unbefugten Handlungen zufügen könnten. Die Russische Kirche machte alles Mögliche, damit die kirchliche Einheit erhalten wurde,- unterstrich der Heiligste Gebieter.- Im August 2018 habe ich Istanbul besucht. Natürlich war ich mir sogar damals nicht sicher, dass unser Gespräch den Vorsteher von Konstantinopel zurückhielt, aber trotzdem hielt ich es für notwendig, Patriarchen Bartholomäus persönlich das objektive Bild der Lage in der Ukraine zu zeigen. Patriarch Bartholomäus bevorzugte nichts zu hören und Im Herbst 2018 schändete er die heiligen Kanons und drang er in die Ukraine ein, um die Hierarchie der Ukrainischen Orthodoxen Kirche "aufzuheben" und die Spaltung zu legalisieren, indem er ihr angebliche Autokephalie gab. Im September 2018 sind nach Kiew unwillkommene "Exarchen" von Konstantinopel gekommen.

Als Antwort darauf sollte der Heilige Synod der Russischen Orthodoxen Kirche einen Beschluss über die Aufhebung des Gedenkens des Vorstehers des Patriarchats von Konstantinopel und über die Unmöglichkeit des Gottesdienstes zusammen mit seinen Hierarchen fassen und vor der Gefahr des Zerbrechens der eucharistischen Communio warnen. Aber, wie Patriarch Kyrill betonte, erklärte der Synod auf Fener am 11. Oktober 2018, dass seine eigenen historischen Beschlüsse über die Übernahme der Kiewer Metropolie dem Moskauer Patriarchat ihre Gültigkeit verloren haben und dass die Anführer der Spaltungsorganisationen, mit denen er in Kontakt getreten ist, in heiligen Rangfolgen wiederhergestellt werden.

"Mit großem Schmerz sollten wir den Beschluss über die Unmöglichkeit der eucharistischen Communio mit dem Patriarchat von Konstantinopel fassen, wie es die Kanons verlangen", legte der Heiligste Patriarch von Moskau und ganz Russland Kyrill fest.

Er erwähnte darüber, dass weiter Fener und seine äußeren Kuratoren die Bemühungen unternommen haben, die Unterstützung von anderen orthodoxen Landeskirchen zu bekommen. " Viel später ist es Konstantinopel gelungen, von den Vorstehern der Kirchen von Griechenland, Alexandria und Zypern die notwendige Entscheidung herbeizuführen, die unter dem Druck von außen getroffen wurden, mit ethnophiletischer Argumentation, mit groben Verletzungen der festgelegten konziliaren Prozeduren. Es ist bezeichnenderweise, dass es überhaupt keine konziliare Besprechung der ukrainischen Frage in der Kirche von Alexandria gab, und in zwei anderen Kirchen, die ich erwähnt habe, hatten die veröffentlichten konziliaren und synodalen Erklärungen den undeutlichen und zweideutigen Charakter", erinnerte Seine Heiligkeit.

"Es ist nötig, klar zu verstehen: einflussreiche politische Weltkräfte, die nicht nur gegen Russland und Orthodoxie, sondern, wie wir jetzt sagen können, gegen die christliche Lebenssicht im Großen und Ganzen feindlich sind, verfolgten und verfolgen das höhere Ziel, als geistige Isolation des ukrainischen Volkes, seine Gegenüberstellung zu dem brüderlichen und extrem nahen im geistlichen Sinne russischen Volk, mit dem es zusammen die einige orthodoxe Zivilisation macht, die auf die Epoche der Heiligen Rus,- unterstrich der Vorsteher der Russischen Orthodoxen Kirche.- Ein anderes und globales Ziel besteht darin, die geistigen Beziehungen zwischen unserer ostslawischen orthodoxen Welt und der orthodoxen Gesellschaft vom Mittelmeerraum und Nahen Osten zu brechen oder zu schwächen. Noch eine Aufgabe, die die gegen die Orthodoxie feindselige Kräfte lösen, besteht darin, die Erhaltung der christlichen Grundlagen der Wiege der modernen Zivilisation- Europa zu verhindern."

"Mit anderen Worten, tut man alles, um die Orthodoxie zu zerstören und letztlich das ganze christliche Erbe im Grunde zu vernichten", fasste der Heiligste Gebieter zusammen.

Und teilweise sei es ihnen gelungen, die Missverhältnisse unter den Orthodoxen herbeizuführen, betonte Patriarch Kyrill: "Die Spaltung, die der Patriarch von Konstantinopel Bartholomäus eingeleitet

hat, macht die geistliche Gemeinschaft der Russischen Kirche mit dem erheblichen Teil der griechischen orthodoxen Welt ganz schwierig. Das natürlich schwächte die Stimme der orthodoxen Verkündigung in der modernen Welt- was offensichtlich die Ideologen und Abnehmer der Spaltung brauchten."

Trotzdem ist sich Seine Heiligkeit sicher, dass es den Feinden der Kirche nicht gelungen ist, das gesetzte Ziel völlig zu erreichen. "Sogar in der griechischen Orthodoxie gibt es viele mutige Hierarchen, Bischöfe, Theologen, die die gesetzwidrige Tat von Konstantinopel nicht anerkannt haben, die mit den pseudokirchlichen Anführern, die sich Metropoliten und Bischöfe nennen, nichts Gemeinsames haben möchte", sagte der Heilige Patriarch Kyrill.

Er wies auch darauf hin, dass die Mehrheit der Landeskirchen " klar die Widerwilligkeit gezeigt hat, sowohl die neuerrichtete Splatungsorganisation, sondern auch die dahinterstehende "neue Ekklesiologie" des Patriarchats von Konstantinopel anzuerkennen."

Quelle: https://mospat.ru/de/news/90548/